

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 41.

Mittwoch 31. Mai

1854.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachstehender Santsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Johann Georg Blaisch, Leineweber in Liebelsberg, und dessen Ehefrau Luzie, geb. Förcher, am

Dienstag den 27. Juni
Vormittags 8 Uhr
in Liebelsberg.

Den 26. Mai 1854.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Calw.

(Bezahlung der Hospachtzinse).

Dieserjenigen, welche die versfallenen Hospachtzinse noch nicht bezahlt haben, werden dringend aufgefodert, dieselben binnen 8 Tagen zu entrichten.

Den 29. Mai 1854.

Stadtpflege.
Schuler.

Calw.

(Hausverkauf).

Das zweistöckige Haus der Wittwe des Gottlob Widmann, Zimmermann, Nro. 226 in der Inselgasse und der anstoßende Garten, welcher den vierten Theil von 5 M. 2 B. 28 Rth. hält, sind um 1000 fl. angekauft. Dieses Anwesen kommt am

Dienstag den 6. Juni
Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum letzten Mal in den öffentlichen Ausruf und wird dem Meistbietenden sogleich zu geschlagen. Die Liebhaber haben mit tüchtigen Bürgen zu erscheinen.

Stadtschuldheissenamt.
Schuldt.

Deckenspron.
(Gläubigeraufruf).

Um die Verlassenschaftsacke der Margaretha, geb. Hüter, gewesenen Ehefrau des Johann Georg Lehrer, Glasers dahier erledigen, und die Verlassenschaftsausschüttlinge mit Sicherheit verweisen zu können, werden sämtliche Gläubiger dieser Eheleute zur Geltendmachung ihrer Forderungen binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle — sofern dieses nicht schon geschehen sein sollte — aufgefodert, und haben sich dieselben die im Nichtanmeldungsfall für sie etwa entspringenden Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Den 29. Mai 1854.

K. Amtsnotariat Teinach
und

Waisengericht Deckenspron.
vdt. Not. Ass. Schrott.

Calw.

Fleischtare

am 26. Mai 1854.

1 Pfd. Dachsfleisch 11 fr. Rind- u. Kuhfleisch 10 fr. dto. geringeres 9 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 8 fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 12 fr. abgezogenes 11 fr.

Stadtschuldheissenamt.
Schuldt.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachbenannter Santsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Michael Bentisch, Bauer in Koblersthal, am

Montag den 3. Juli
Morgens 8 Uhr
zu Albulach.

Den 24. Mai 1854.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachstehenden Santsachen wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

1) Immanuel Kirchherr, Kübler in Neubulach, am

Freitag den 30. Juni
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Neubulach.

2) Friedrich Jakob Münz, Tagelöhner in Lützenhardt, und dessen Ehefrau Katharine, geb. Adam, am

Samstag den 1. Juli
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Sonnenhardt.
Den 23. Mai 1854.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Neuhäusen
Oberamts Bfrozheim.
(Jahrmärkteverlegung).

Der im Monat Juni auf den 3.
Donnerstag fallende Rindvieh-, Pfer-
de- und Schweinmarkt wird wegen
eintretenden Festtags 8 Tage vorher,
und zwar

Donnerstag den 8. Juni
abgehalten.

Den 23. Mai 1854.

Bürgermeisteramt.
Denig.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Empfehlung).

Auf die vielen Nachfragen habe
mir nun Fernwolle in allen Schattir-
ungen beigelegt, welche neben die be-
kaunte Land- und Rittleswolle hie mit
empfehle.

Wilhelm Seyfried,
in der Ledergasse.

Weiß die Stadt.

Der Unterzeichnere hat

9 Zentner auf gedörrte Zwetsch-
gen pr. Zentner 10 fl.

1 Eimer reinen Heidelbeergeist,
pr. Maas 1 fl. 36 fr.

mehrere Eimer ganz reinen Zwetsch-
gen Schnaps, pr. Maas 1 fl.
sowie noch

50 Eimer reinen 1848r und 49r
Wein, das 3mi zu 2 fl. bis
2 fl. 30 fr.

zu verkaufen.

Auch habe ich stets geringere Wei-
ne zu 4 fl. 24 fr., 1 fl. 30 fr. das
3mi, sowie edlere Weine bis 5 und
6 fl. das 3mi zu verkaufen, wozu ich
höflich in mein Haus einlade.

David Zeile,
3. Raue.

Calw.

Ich habe einige Zwirnmühlen, et-
was kleiner als die hier gebräuchli-
chen zu verkaufen und biste solche zum
Verkauf aus.

J. Schumm.

Calw.

Die von dem Königl. Preuß.

Professor Dr. Albers zu Bonn
angelegentlich empfohlenen Rheini-
schen Brust-Caramellen sind in versie-
gelten Duten à 18. Kr. — auf der
vorderseite sich die bildliche Dar-
stellung „Vater Rhein und die Mosel“
befindet — in früherer Sendung wieder
vorrätig bei

Wilhelm Enslin
in der Ledergasse.

Calw.

(Bürgerschafts-Gläubiger Aufruf).

Hiermit erkläre ich, daß ich die mit
unbewussten Bürgerschaften von meinem
verstorbenen Viam von dem 1. Juni
1854 an nur noch 30 Tage anerken-
ne, sowie für die Bürgerschaft, wel-
che ich 1853 mit den andern Bürgen
noch auf ein Jahr anerkannt habe,
nach Ablauf dieses Jahres keine Bürge-
schaft mehr leite.

Katharine Weiß,
Erenhauers Wittwe.

Calw.

(Hausverkauf).

Unterzeichneter wünscht sein Haus-
Antheil in der Ledergasse, gegenüber
von Kaufmann Schnauer, bestehend
in Stube, 2 Stubenammern, Holz-
kammer, Küche und parterre einem Lo-
kal gegen die Straße mit Feuergerä-
thigkeit (das Letztere würde sich seiner
Kuhle wegen auch zu einer Metzger-
oder einem Laden eignen) aus freier
Hand zu verkaufen. Liebhaber kön-
nen täglich Einsicht nehmen und einen
Kauf mit mir abschließen.

Lafier Rudy.

Calw.

Gut schmeckendes Schweinefett und
ungarische Kochbohnen verkauft billigt
Karl Beeri,
Seifensieder.

Oberkollwangen.

(Scheuernverkauf auf den Abbruch).

Da der in No. 35 des Wochen-
blatts ausgeschriebene Scheuernverkauf
des Adam Weidlich, Bauern dahier,
sein günstiges Resultat geliefert hat,
so findet der letzte Verkauf am

Pfingstmontag den 5. Juni
Nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Hirsch dahier zum

letztenmal statt und kann der Kauf so-
gleich zugeschlagen werden.

Den 17. Mai 1854.

Adam Weidlich, Bauer.

Calw.

Ich zeige hie mit ergebenst an, daß
mein Mineralbad wieder eröffnet ist,
und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Fried. Schnauser,
Rothgeber und Badinhaber.

Calw und Stammheim.

Die Jahresfeier der Kinder-Rett-
ungs-Anstalt in Stammheim wird am
Pfingstmontag den 5. Juni Nachmit-
tags wieder, wie bisher, begangen
werden. Die Wohlthäter und theil-
nehmenden Freunde dieser Anstalt wer-
den von Herzen dazu eingeladen.

Im Namen des Comite
Dekan Fischer. W. Barth.

Calw.

Nächsten

Samstag den 3. Juni

Nachmittags 1 Uhr

wird auf Jakob Widmanns Zimmer-
platz 4 Wagen und zwar 1 Krowa-
gen, 1 vierspänniger Leiterwagen,
1 weispänniger dto., 1 Dungwagen,
1 Dunstfarten, 1 eiserner Schleiftrog,
1 Hintergeschirre, 2 Komete, 1
Sattel und sonst noch verschiedenes
Fuhr- und Bauern-Geschirr gegen baar-
te Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Calw.

(Hausverkauf).

Das Kaufmann Faustsche Wohn-
haus am Eingang in die Badgasse
gelegen, mit einem sehr geräumigen
Laden und Ladenstübchen im Parterre-
stock; zwei gut eingerichteten Wohnun-
gen im 2. Stock und einer, ebenfalls
freundlichen und geräumigen Wohnung
im 3. Stock, sowie neben dem Haus
ein Angebäude mit besonderer Woh-
nung und gutem besonderen Keller
und hinter dem Hause ein Gärtchen
kommt am nächsten

Montag den 5. Juni

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen
Aufstreich.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr
billig gestellt, nach Umständen könnte

auch das Nebenhaus besonders erworben werden.

Etwaige Liebhaber werden zur Besichtigung und zur Verkaufsverhandlung eingeladen.

M e i s t e r n .

Der Unterzeichnete verkauft Montag den 5. Jun

seine sämtliche Fahrniß etc. und zwar: 1 Pferd, Fuhs Wallach, 8 Jahre alt, 1 Paar Ochsen, 5 Kühe, 2 Kinder, Fuhr- u. BauernGeschirr, Pottisen, Ketten, Griff, Gremben, Heblade, Wende, 2 neue zweispännige Wagen, 1 einspänniger Wagen, 1 neuer dreisöpiger Schlitten, 2 Familienschlitten, 4 neue Ochsenbockbäume, Pflug, Egge und sonst noch aller Art Geschirr, allgemeiner Haushath, Faß, Band- und Küchen-Geschirr.

Kaufsliebhaber wollen sich an obgedachtem Tage Morgens 8 Uhr bei dem Unterzeichneten einfinden.

Die wohlh. Schultheißenämter werden gebeten, solches in ihrer Gemeinde bekannt machen zu lassen.

Den 29. Mai 1854.

Michael Alder.

SchiffsGelegenheiten über Bremen.

Dieser deutsche Hafen, der sich durch die regelmäßigen Abfahrten, ausgezeichnete Verproviantierung, sowie durch die Vortreflichkeit seiner Schiffe als einen der besten Einfuhrungsplätze bewährt, hat sich in den letzten Jahren auf eine überraschende Weise gehoben, was am Besten der bedeutende Andrang von Auswanderern beweist. Die Bemühungen des Bremer Nachweisungs-Büreaus und des Handelsstandes, die Einrichtungen fortwährend zu vervollkommen, sind bekannt; um nun aber möglichst Vielen Gelegenheit zu geben, diese Vortheile zu benützen, hat sich der Bremer Handelsstand dahin vereinigt, die Ueberfahrtspreise bedeutend zu **ermäßigen**, worauf ich die Auswanderungslustigen mit dem Bemerken aufmerksam mache, sich diese Vortheile durch Affordsabschluss zu sichern.

Der Bezirksagent

Ferd. Georgii.

Wechsel auf NewYork à 2 fl. 28 kr.

Calw.

Eine gute Amme sucht eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt

D. Schüz.

H i r s a u .

Nach Nord- und Südamerika über Havre, Bremen und Antwerpen kann zu herabgesetzten Preisen affordirt werden bei

Karl Keppler
Kaufmann.

Heilbronn.

Empfehlung von amtlich geprüfem kölnischen Wasser zum Waschen nach dem Baden.

Beim Beginnen der Badezeit empfehle ich mein selbst fabrizirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erfunden, und dessen Verkauf im Königreich Wirtemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deshalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und seinem Parfüme sehr zu empfehlen ist.

Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich die ganze Flasche à 22 fr., die halbe à 12 fr. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Chr. Fochtenberger,
Gasthof zur Linde.

Niederlage bei Kaufmann Reuscher in Calw.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugengebäckeln zu haben bei

Bäder Störr.

Calw.

(Hausverkauf).

Ich verkaufe aus freier Hand mein an der Stuttgarter Straße gelegenes

Haus mit 2 Wohnungen, zusammen oder in 2 Theilen; ebenso 1 Morgen Akerfeld an der Stuttgarter Straße. Liebhaber wollen sich an mich wenden.
Karl Bogenhart
Fuhrmann.

Leina. G.

Von heute an geht täglich Mittags 12 Uhr von hier ein Gefährt in den Gasthof zum Waldhorn zur Calw und kehrt darauf wieder hierher zurück. Wer mitfahren will, hat 30 fr. Fahrlohn zu entrichten.
Gottlieb Grosmann.

Calw.

Frische Effigebfelle ist zu haben bei Bierbrauer Haydt.

Briefliche Mittheilungen aus Amerika.

(Fortsetzung).

Auf die Reise, die ich in 48 Stunden hätte machen können, habe ich mehr

als 8. Tage verwanzt, und Tag für Tag habe ich im Wagen am Fenster gefessen und mit ungeschwächtem Vergnügen und wahrem Entzücken die herrlichen Scenen beobachtet, die sich immer von Neuem vor meinen Augen abwickelten. Am Hudson gaben Cypressen und Cedernwälder der Landschaft einen eigenen Reiz, höher hinauf stahm die Landschaft einen andern Charakter an. Die Wälder, aus den verschiedensten Holzarten zusammengesetzt, bieten oft die schönste Clappirung dar, wie sie unsere Gärtner in den Parks selbst nicht durch Kunst wiederzugeben vermögen. Wie das Feuer durch die gewaltigen Urwälder dahinbraust, so öffnen sie sich rechts und links plötzlich, und lachende Städte, Dörfer und Farmen zeigen sich, Zeichen regen Verkehrs in zahlreichen Läden und großen Schildern mit ellenlangen Buchstaben an die Häuser gemalt. Die Obstämmen, mein Aepfel und Pfirschen, prangen mit unermesslicher Fülle, nie habe ich so reichen Obstgärten gesehen und diese Gegenden stehen in der Schönheit der Obstämmen. Deutschland schönsten Gegenden z. B. der Bergstraße nicht nach. Von Früchten fand nur noch Mais draußen und wo dieser geschnitten war, erschien eine unermessliche Menge Kürbisse, die zwischen den Garben lagen, dem Blicke; die Weizenfelder waren schon wieder grün (denn man säet den Weizen hier früh) und die Kartoffeln standen ebenfalls noch völlig grün im Laube. Diese reizenden Scenen wechseln ewig. Die Stadt Albany habe ich nicht näher gesehen, aber Buffalo und Cleveland mit dem Blick auf dem schönen See liegen reizend; die stattlichen 4 und 5stöckigen feineren Häuser mit reichen Läden, die niedlichen weiß angestrichenen hölzernen oder mit Holz verschalten Häuser mit grüner Jalousien, die hölzernen Hütten und Blockhäuser an den Ufergrenzungen, die oft nur noch als Schoppen dienen und zwischen denen sich mitten heraus ein mächtiges Haus emporhebt, gewähren einen einzigen Eindruck; dazu die breiten Straßen, oft 100 bis 150 Fuß breit, und ganz mit Bohlen ausgelegt, mit dem regen Verkehr, dem Gewühl von Droschken und andern Fuhrwerk lassen sich schwer

beschreiben. Und über allem diesem liegt ein ewiger Sonnenschein, denn wenn es regnet, so ist es nur auf kurze Zeit, ich habe 2 Mal in den 14 Tagen auf etwa 12 Stunden Regen gehabt und 2 Tage bedeckten Himmel, hier in Milwaukee hat es aber in der ganzen Zeit nicht geregnet, weshalb hier großer Staub herrschte.

Den 7. October. Ich muß natürlich darauf verzichten, die Eindrücke alle zu schildern, die das neue Land und die großartigen Naturscenen auf mich gemacht haben. Am Niagara habe ich einen Tag zugebracht, der unbeschreiblich schön war. Ein Regenbogen und oft mehrere spannten sich über den majestätischen Strom, in Dunst aufgelöst stiegen seine zerstückten Gewässer in die Höhe und bildeten Wolken am klaren Himmel, die gewaltigen Säge- und anderen Mühlen, welche man an seinen Ufern anlegte, thun da Schönheiten der Naturscenen keinen Eintrag hier, sondern dienen nur dazu, die Großartigkeit der Natur hervorzuheben und zu zeigen, wie klein die größten Werke des Menschen im Vergleich gegen die gewaltigen Naturkräfte sind. Wie das Summen einer Mühle im Sturm, so wird hier das Geräusch der Mühle von dem tobenden Elemente übertönt. Mit nicht geringerem Interesse wie diese Naturscenen habe ich am Niagara die Ueberbleibsel jenes Stammes beobachtet, dem einst dies herrliche Land gehörte. Zahlreiche indianische Weiber sahen hier und verfertigten kleine Arbeiten, welche sie an die Fremden verkauften; ich wurde nicht müde, ihnen zuzusehen und ihrer Unterhaltung zu lauschen. Was man auch vom sittlichen Gesichtspunkte darüber sagen und urtheilen mag, es liegt eine unvermeidliche Nothwendigkeit vor, daß dies Volk aus dem Lande seiner Väter weichen muß, wenn es sich nicht zum Ackerbau bequemen will.

Auf der Reise nach Milwaukee traf ich Bekannte, ich verließ sie aber wieder bei der Besichtigung der Fälle, denn sie wollten nur in der Hast Mitlesen sehen, aber ich mit Ruhe genießen. Sie waren wenig erbaut von ihrem Erfolg, was ich auch von U. gehört hatte; in Newyork hatte es ih-

nen gar nicht glücken wollen, und sie waren daher ins Land gegangen. — Gestern nahm mich K. mit ins Land, wo er in Compagnie mit mehreren Andern einige tausend Acker Land gekauft und einen Holzhandel angefangen hat; es war 4 deutsche Meilen von hier, eine Stunde lang gingen wir mitten durch den Urwald und K. hat mich auf seinen Schultern zwei Mal durch den Milwaukeefluß getragen. Es war höchst interessant für mich, Alles nun in der Nähe zu sehen, die und neue Siedlungen, Blockhäuser und ihre Einrichtungen, selbst in einem solchen Blockhause Mittag zu machen und an der Mählzeit eines Farmers Theil zu nehmen, zu sehen, wie sich ein deutscher Baron hinter dem Pfluge ausnimmt, auf dessen Farm wir unser Pferd und Wagen ließen und der uns unser Pferd abnahm, in den Stall brachte, tränkte, fütterte und ausfuhrte. Diese Niederlassungen sind nicht so einsam, wie man glaubt, und liegen oft reizend mitten in dem schönen Walde. Der Boden ist dabei von unbeschreiblicher Fruchtbarkeit, oft Fuß tief reine Holzerde, kohlschwarz, aus reinem Humus fast bestehend. Auf dem Lande sind die Wege zwar nicht kausirt aber gut, in Folge des trocknen Klimas, auf den befahrenen Strecken werden Bohlenwege von Speculanten erbaut, die Weggeld erheben, wir zahlten 9 Cent auf 3 Meilen. — In Milwaukee ist ein ganzer Stadttheil deutsch und man hört nichts als deutsche Sprache in den Straßen. Arbeitskräfte scheinen hier weniger gesucht zu sein, wie in anderen Theilen Amerikas, vielleicht weil der Andrang hieher zu groß ist, ich fand mehrere Deutsche die nach anderen Gegenden wollten, wo sie 1 1/2 Dollar täglich verdienen konnten, während hier der Taglohn nur 1 Dollar ist.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Galy.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 42.

Samstag 3. Juni

1854.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger-Aufruf).
In nachbenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeich- neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig an- zumelden.

Johann Martin Keller, vorma- liger Kronenwirth in Neuweiler, am

Donnerstag den 6. Juli
Vormittags 8 Uhr
zu Neuweiler.
Den 31. Mai 1854.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Calw.

(Militär-Contingents-Grenze für 1854).
Diese ergab sich wie präsumtiv, so nun auch definitiv, was bekannt ge- macht wird, in der Loosnummer 154.
Den 1. Juni 1854.

K. Oberamt.
Fromm.

Revier Hirsau.
(Stammholzverkauf auf dem Stoc).
Mittwoch den 7. Juni
werden im Staatswald Altburgerberg bei Hirsau ca. 360 Tannen mit etwa 16300 C. auf dem Stoc an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Hirsau.

Wildberg, 29. Mai 1854.
K. Förstamt.

Kohlertal
Schuldbeißerei Altbulach.
(Kriegscafés-Verkauf).

Aus der Gantmasse des Michael Wentsch, Bauers im Kohlertal, wer- den am

Freitag den 23. Juni

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Altbulach im öffentlichen Aufsteich verkauft:

Garten

1/2 Brtl. 11 1/2 Mth. der Reim an der Klinge, Anschlag 25 fl.

Wiesen

die Hälfte an 2 1/2 Brtl. im Thal Anschlag 100 fl.

die Hälfte an 3 Brtl. 2 Mth. alda, 100 fl.

wozu Kaufsliebhaber — Auswärtige mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen — einladet

Schuldbeißenamt.
Kometzsch.

Teinach.

Bei der K. Hausverwaltung wer- den mehrere eubirliche alte Gegen- stände, als: Thüren, Fenster, Läden u. s. w. hauptsächlich ein noch neuer kupferner Dampfkessel und altes Eisen bis nächsten

Mittwoch den 7. Juni
Nachmittags 2 Uhr

im Aufsteich verkauft.

Hausverwalter Berner.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger-Aufruf).

In nachstehender Gantsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeich- neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzei-

ger erscheinende weitere Bekanntma- chung hiemit auf, ihre Ansprüche ge- hörig anzumelden.

Johann Georg Blaiß, Leinewe- ber in Liebelsberg, und dessen Ehefrau Luzie, geb. Lörcher, am

Dienstag den 27. Juni

Vormittags 8 Uhr

in Liebelsberg.

Den 26. Mai 1854.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Dekenspfonn.

(Gläubiger-Aufruf).

Um die Verlassenschaftsache der Margaretha, geb. Hüber, gewesenen Ehefrau des Johann Georg Lehrer, Glasers dahier erledigen, und die Lie- genschaftskauffchillinge mit Sicherheit verweisen zu können, werden sämtli- che Gläubiger dieser Eheleute zur Gel- tendmachung ihrer Forderungen binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stel- le — sofern dieses nicht schon gesche- hen sein sollte — aufgefordert, und haben sich dieselben die im Nichtanmel- dungsfalle für sie etwa entspringenden Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Den 29. Mai 1854.

K. Amtsnotariat Teinach
und

Waisengericht Dekenspfonn.
vdt. Not. Ass. Schrott.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Bürgschafts-Gläubiger-Aufruf).

Hiermit erkläre ich, daß ich die mir unbewußten Bürgschaften von meinem

als 8. Tage verwannt, und Tag für Tag habe ich im Wagen am Fenster gefessen und mit ungeschwächtem Vergnügen und wahrer Entzücken die herrlichen Scenen beobachtet, die sich immer von Neuem vor meinen Augen abwickelten. Am Hudson gaben Gypfelsen und Gederwälder der Landschaft einen eigenen Reiz, höher hinauf nahm die Landschaft einen andern Charakter an. Die Wälder, aus den verschiedensten Holzarten zusammengesetzt, bieten oft die schönste Ciappirung dar, wie sie unsere Gärtner in den Parks selbst nicht durch Kunst wiederzugeben vermögen. Wie das Feuerloß durch die gewaltigen Urwälder dahinbraust, so öffnen sie sich rechts und links plötzlich, und lachende Städte, Dörfer und Farmen zeigen sich, Zeichen regen Verkehrs in zahlreichen Tälern und großen Schildern mit ellenlangen Buchstaben an die Häuser gemalt. Die Obstbäume, meist Aepfel und Pflirschen, prangten mit unermesslicher Fülle, nie habe ich so reichen Obstgärten gesehen und diese Gegenden stehen in der Schönheit der Obstbäume Deutschland schönsten Gegenden z. B. der Bergstraße nicht nach. Von Früchten fand nur noch Mais draußen und wo dieser geschnitten war, erschien eine unermessliche Menge Kürbisse, die zwischen den Garben lagen, dem Blicke; die Weizenfelder waren schon wieder grün (denn man sät den Weizen hier früh) und die Kartoffeln standen ebenfalls noch völlig grün im Laube. Diese reizenden Scenen wechseln ewig. Die Stadt Albany habe ich nicht näher gesehen, aber Buffalo und Cleveland mit dem Blick auf dem schönen See liegen reizend; die häßlichen 4 und stöckigen steinernen Häuser mit reichen Tälern, die niedlichen weiß angestrichenen hölzernen oder mit Holz verschalten Häuser mit grüner Jalousien, die hölzernen Hütten und Blochhäuser an den Umgrenzungen, die oft nur noch als Schoppen dienen und zwischen denen sich mitten heraus ein mächtiges Haus emporhebt, gewähren einen einzigen Eindruck; dazu die breiten Straßen, oft 100 bis 150 Fuß breit, und ganz mit Bohlen ausgelegt, mit dem regen Verkehr, dem Gewühl von Droschken und andern Fuhrwerk lassen sich schwer

beschreiben. Und über allem diesem liegt ein ewiger Sonnenschein, denn wenn es regnet, so ist es nur auf kurze Zeit, ich habe 2 Mal in den 14 Tagen auf etwa 12 Stunden Regen gehabt und 2 Tage bedeckten Himmel, hier in Milwaukee hat es aber in der ganzen Zeit nicht geregnet, weshalb hier großer Staub herrschte.

Den 7. Oktober. Ich muß natürlich darauf verzichten, die Eindrücke alle zu skizzieren, die das neue Land und die großartigen Naturscenen auf mich gemacht haben. Am Niagara habe ich einen Tag zugebracht, der unbeschreiblich schön war. Ein Regenbogen und oft mehrere spannten sich über den majestätischen Strom, in Dunst aufgelöst stiegen seine zerstreuten Gewässer in die Höhe und bildeten Wolken am klaren Himmel, die gewaltigen Säge- und anderen Mühlen, welche man an seinen Ufern anlegte, thun der Schönheit der Naturscenen keinen Eintrag hier, sondern dienen nur dazu, die Großartigkeit der Natur hervorzuheben und zu zeigen, wie klein die größten Werke des Menschen im Vergleich gegen die gewaltigen Naturkräfte sind. Wie das Summen einer Mühle im Sturm, so wird hier das Geräusch der Mühle von dem tobenden Elemente übertönt. Mit nicht geringerem Interesse wie diese Naturscenen habe ich am Niagara die Ueberbleibsel jenes Stammes beobachtet, dem einst dies herrliche Land gehörte. Zahlreiche indianische Weiber saßen hier und verfertigten kleine Arbeiten, welche sie an die Fremden verkauften; ich wurde nicht müde, ihnen zuzusehen und ihrer Unterhaltung zu lauschen. Was man auch vom sittlichen Gesichtspunkte darüber sagen und urtheilen mag, es liegt eine unvermeidliche Nothwendigkeit vor, daß dies Volk aus dem Lande seiner Väter weichen muß, wenn es sich nicht zum Ackerbau bequemen

will. Auf der Reise nach Milwaukee traf ich Bekannte, ich verließ sie aber wieder bei der Besichtigung der Fälle, denn sie wollten nur in der Hast Alles sehen, aber ich mit Ruhe genießen. Sie waren wenig erbaut von dem Erfolg, was ich auch von A. gehört hatte; in Newyork hatte es ih-

nen gar nicht glücken wollen, und sie waren daher ins Land gegangen. — Gestern nahm mich K. mit ins Land, wo er in Compagnie mit mehreren Andern einige tausend Acker Land gekauft und einen Holzhandel angefangen hat; es war 4 deutsche Meilen von hier, eine Stunde lang gingen wir mitten durch den Urwald und K. hat mich auf seinen Schultern zwei Mal durch den Milwaukeefluß getragen. Es war höchst interessant für mich, Alles nun in der Nähe zu sehen, alte und neue Sittlements, Blochhäuser und ihre Einrichtungen, selbst in einem solchen Blochhause Mittag zu machen und an der Mählzeit eines Farmers Theil zu nehmen, zu sehen, wie sich ein deutscher Baron hinter dem Pfluge ausnimmt, auf dessen Farm wir unser Pferd und Wagen ließen und der uns unser Pferd abnahm, in den Stall brachte, tränkte, fütterte und aufzurrte. Diese Niederlassungen sind nicht so einsam, wie man glaubt, und liegen oft reizend mitten in dem schönen Walde. Der Boden ist dabei von unbeschreiblicher Fruchtbarkeit, oft Fuß tief reine Holzerde, kohlschwarz, aus reinem Humus fast bestehend. Auf dem Lande sind die Wege zwar nicht kausirt aber gut, in Folge des trockenen Klimas, auf den befahrenen Strecken werden Bohlenwege von Speculanten erbaut, die Weggeld erheben, wir zahlten 9 Cents auf 3 Meilen. — In Milwaukee ist ein ganzer Stadttheil deutsch und man hört nichts als deutsche Sprache in den Straßen. Arbeitskräfte scheinen hier weniger gesucht zu sein, wie in anderen Theilen Amerikas, vielleicht weil der Andrang hieher zu groß ist, ich fand mehrere Deutsche die nach anderen Gegenden wollten, wo sie 1/2 Dollar täglich verdienen konnten, während hier der Taglohn nur 1 Dollar ist.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.